

Beiträge

zur

Belehrung und Unterhaltung.

56tes Stück, den 21. July 1808.

Chronik inländischer Schulen.

Gewiß bedarfs keiner Rechtfertigung, daß wir diese Rubrik in unsre Blätter aufnehmen. Die Fortschritte der öffentlichen Bildungsanstalten, in welchen das junge Geschlecht zu dem handelnden Leben — das besonders jetzt die vielseitige Geistesgewandtheit und die geübte Kraft verlangt, welche nur durch jugendliche Anstrengung und ernstes Studium erworben werden — sich vorbereitet, welchem Gebildeten wären sie gleichgültig? Immer zeichnete sich unser Land durch Theilnahme für diese Pflanzörter ächter Humanität aus, und seit Melancthon schuf und wirkte es hier vorleuchtend; bei so vielem Schönen und Ruhmwürdigen darf es stolz seyn auf so manche treffliche Schulen, die nicht nur dem Vaterlande allein würdige Bürger erzogen, auch selbst dem fernsten Auslande Männer bildeten, welche ihren Aminen Ehre machten.

Auch in Hinsicht auf manche interessante Resultate, die sich daraus ziehen lassen, werden die Nachrichten, die wir halbjährig mitzutheilen gedenken, willkommen seyn. Wir

bitten die Vorsteher dieser Anstalten, uns die Ausführung dieses Planes durch frühe Einsendung der hierher gehörigen Notizen möglich zu machen. Zwar nehmen wir vorzüglich auf diejenigen Schulen Rücksicht, welche ihre Zöglinge unmittelbar für die Universität vorbereiten, allein deshalb sind die übrigen öffentlichen Bildungsanstalten keineswegs ausgeschlossen, und wir werden jede Nachricht, die sich auf fortschreitende Aufnahme oder veränderte Verfassung einer inländischen Schule bezieht, dankbar benutzen. Wir machen den Anfang mit derjenigen, welche uns am nächsten ist, mit der einheimischen

Kreuzschule. Zu Ostern dieses Jahres verließen diese Anstalt 12 Schüler, welche die Akademie bezogen, 1 der sich der Oekonomie widmete, und 2, die zu andern Bestimmungen übergingen. Aufgenommen wurden bis und nach Ostern 20, die an dem öffentlichen Unterrichte Antheil nehmen. Mehrere benutzen die Lectionen als Privatisten. Von denjenigen, welche die Universität bezogen, hielten eilf (am 29. April) öffentliche Reden, an welche sich noch einige angeschlossen. Die Feierlichkeit wurde mit ei-

nem vom Präsektus Piltwih gedichteten und vom Alumnus Polenz in Musik gesetzten Gesänge beschlossen. Der würdige Rector lud dazu durch ein Programm ein: „Gedanken über das öffentliche Singen auf den Gassen, nebst Nachrichten und Bitte, das Alumneum und die Currende der Kreuzschule betreffend.“ Nicht nur als interessanter Beitrag zur Geschichte dieser Schule, sondern auch als verständige Auseinandersetzung des befragten Gegenstandes verdient diese Gelegenheitschrift (sie ist in Leipzig bei Nein zu haben) Aufmerksamkeit und weit verbreitete Beherzigung, bei allen, welchen das Wohl dieser altverdienten wacker wirkenden Lehranstalt theuer ist.

Landschule zu Meissen. Diese rühmliche Pfliegerin so manches geachteten Talents im In- und Auslande, welche sich unter ihrem jetzigen Vorsteher (Rector Tzschucke) so sehr gehoben hat, ist jetzt überzählig; sie nährt und bildet 137 Schüler an Alumnus und Extraneern. — Von Michaelis 1807 bis Ostern 1808 sind aufgenommen worden: 17 Alumnus, 6 Extraneer. Abgegangen sind zu Ostern 11 Alumnus, 4 Extraneer.

Bauzner Gymnasium. Zu dem Osterexamen lud der Rector (Herr Siebelis) durch ein Programm ein, welches den ersten Theil einer Abhandlung über die Erziehung der griechischen Heroen *) liefert. Von der vorigjährigen Schulprüfung im März bis zu der diesjährigen, sind aus allen

Klassen zusammen 41 Schüler abgegangen, von welchen 13 auf Universitäten, und 7 auf andre Schulen gingen; 12 widmen sich der Handlung, 4 der Oekonomie, und 5 einem Handwerke, der Schreiberei und Chirurgie. Vom März 1807 bis dahin 1808 sind 48 Schüler aufgenommen worden. Bei der diesjährigen Prüfung war die Anzahl sämtlicher Zöglinge 157, von welchen darauf 10 die Schule verließen, um auf die Universität (8), die Bergakademie in Freiberg (1) und die Mahlerakademie in Dresden (1) zu gehen. Unter diesen wurde von Friedrich August Bornemann aus Großhain, einem wackern Jünglinge, ein ohne Beihülfe der Lehrer ausgearbeiteter Aufsatz in griechischer Sprache „über die Ansicht des Herodotos vom menschlichen Leben“ öffentlich vorgetragen, welcher bei Göschen in Leipzig gedruckt wird. Ein gleich aufmunterndes Zeugniß erwarb sich Christ. Gottfr. Schniebs aus Lauba, der in deutscher Sprache über die Freundschaft redete. Das Lehrpersonalie verlor in der Woche vor Ostern den vierten Lehrer und Cantor Joh. Samuel Petri (geb. 1738 zu Sorau) der seit 1770 seine Stelle bekleidet hatte. Die Schulbibliothek zählt jetzt 949 Bände.

Historische Miscellen.

Pietro Brunoro, ein tapfres Kriegsmann aus Parma, zog mit seinem Heerhaufen durch das Gebiet der Stadt Cosmo, als er auf dem Felde eine junge Dirne

*) Disputationis de heroum graecorum educatione, Par Ima in qua quaeritur qui Graecorum dicti fere sint heroes a veteribus. 22 S. 4.

sah, welche die Schaafte hütete. Sie war nicht schön, denn sie hatte rothe Augen, eine bräunliche Gesichtsfarbe und kleinen Wuchs, aber was des Ritters Blicke auf sie zog, war die Stärke, die sie in den Spielen mit den andern Hirtenjünglingen zeigte, ihr lebhaftes Wesen, ihre stolze Haltung. Brunoro nahm die muntre Bona, so hieß das Mädchen, von der Heerde weg, und gern ließen ihre geringen armen Aeltern sie mit dem Kriegsmann ziehen. Von nun an war sie des Ritters treue Begleiterinn. Er ließ sie oft in Mannstracht erscheinen, nahm sie mit auf die Jagd, ließ sie zu Pferde steigen und in andern männlichen Uebungen sich hervorthun, worin sie viel Geschick zeigte. Sie schien nur dem Vergnügen ihres Gebieters zu dienen, aber sie war seine eifrige treue Dienerinn und Gehülfinn auf der Bahn seines unruhigen Berufes; überall folgte sie ihm zu Fuße und zu Pferde, zur See und zu Lande, ohne je Muth und Geduld zu verlieren. Bona zog mit gegen Alfons von Neapel, als Brunoro dem Feinde des Königs, dem Grafen Franz Esorza von Mailand, diente. Alfons gewann ihn, und der Heerführer wechselte, wie in jenen Zeiten besonders in Italien die Sitte der sogenannten Condottieri war, schnell seine Partei. Bald faßte Brunoro den Entschluß, zu Franz Esorza zurückzukehren; aber er konnte nicht so heimlich zur Flucht sich rüsten, um dem Könige von Neapel seine Absicht zu verbergen. Er ließ den unsteten Condottiere, der nach einigen Berichten eine Verschwörung gegen das Leben des Königs angezettelt hatte, festhalten, und Brunoro war lange Zeit Gefangener, ohne Hoffnung auf Freiheit.

Die treue Bona, die an ihrem Ritter mit Gattenliebe hing, und wie ihren Gebieter ihn ehrte, nahm sich's vor, um jeden Preis ihn zu retten. Sie wanderte zu allen Fürsten Italiens, zum Könige von Frankreich, zum Herzog Philipp von Burgund, zu den Venetianern, und von allen erhielt sie Briefe, die um Brunoro's Freiheit baten. Alfons, so von allen Seiten gedrängt, wollte dem tapfern Mädchen ihren Ritter nicht verweigern. Nicht zufrieden, ihn nach so vielen Beschwerden befreit zu haben, wußte Bona es auszuwirken, daß der Senat zu Venedig dem Pietro Brunoro die Anführung des Heeres der Republik übergab mit zwanzig tausend Dukaten Besoldung.

Dankbar nahm der Ritter das Mädchen zur Gattinn; denn nach solchen Wohlthaten, als sie ihm erzeigt hatte, schien sie nicht mehr als geringe Beischläferinn, als Magd an seiner Seite bleiben zu dürfen; er war stolz auf sie, und ihren Rath befolgend, gelangten ihm stets die wichtigsten Unternehmungen.

Überall war das tapfere Weib wohl bewaffnet in ihres Ritters Nähe, und stritt muthig im Gefechte; wo das Heer zu Fuße oder zu Pferde zog, wo eine Bresche zu erstreiten war, zeigte sie sich immer an der Spitze, und entflammte den Muth und das Ehrgefühl der Soldaten, die einem Weibe nicht nachbleiben wollten. Ihre Geschicklichkeit in der Kunst des Krieges zeigte sie besonders in dem Zwiste der Venetianer mit dem Herzog von Mailand, wo sie dem Feinde das feste Schloß Parono bei Brescia stürmend entriß, und mit den Waffen in der Hand die Krieger durch Worte und Beispiel aufmunterte.

Mitten in den Lägern roher Krieger, in dem freien Umgange mit Soldaten und Offizieren, bewahrte sie ihrem Ritter treue Liebe. Ihr Muth und ihre Klugheit trugen nicht wenig bei, daß der Senat von Venedig den Pietro Brunoro die Vertheidigung von Negroponte gegen die Türken übertrug. Brunoro und seine Bona schützten die Feste so tapfer, daß, so lange sie da waren, die

Türken nichts zu unternehmen wagten. Als Pietro dort gestorben war, kehrte Bona nach Venedig zurück, um ihren beiden Kindern die zugesicherten Jochelder bestätigen zu lassen, aber sie starb (1466) unterwegs in einer Stadt in Morea, wo sie sich ein einfaches Grab bereiten ließ, das sie vor ihrem Tode selbst sehen wollte.

N o t i z e n.

Durch einen so eben in Nr. 103 der Zeitung für die elegante Welt, vorgefundenen Aufsatz, das Preussische Museum in Dresden betreffend, finde ich mich veranlaßt, zur verdienten weitem Bekanntmachung dieser lobenswerthen Anstalt etwas beizutragen. Es wäre Schade und wahrer Verlust für die so sehr gebildeten Bewohner dieser schönen Königsstadt, wenn Mangel an Unterstützung dieses, in seiner Art einzige, Institut zu frühzeitigem Ende brächte, wenn diese schöne Erscheinung an dem literarischen Horizonte Dresdens, wie so manche ähnliche, einem Meteore gleich wieder verschwände. Was das Bergangische Museum in Leipzig und das Werkmeistersche in Berlin, welche ich beide besuchte, so sehr empfiehlt; was die Bewohner jener Städte zur thätigen Unterstützung ihrer Entrepreneurs so rühmlich anfeuerte; alles dieses findet man in dem Preussischen Museum, und dieses hat noch den Vorzug eines angenehmen, den Abonnenten offenstehenden Gartens voraus. Der Entrepreneur hat nichts gespart, um dem Ganzen Eleganz zu geben, als

lein nur vereinte Kräfte vermögen eine so kostspielige Anstalt, in welcher alle Zeitungen und Journale von irgend einer Bedeutung gehalten werden, und mit welchen ein Journalistikum und eine ausgesuchte deutsch und französische Lesebibliothek verbunden ist, zu erhalten. Auch ich bin mit dem Verfasser des erwähnten Aufsatzes in gleichem Falle, ich kann und muß die edle Humanität des Herrn Entrepreneurs eines vormaligen Preussischen Justizraths und seiner Herrn Compagnons loben, und die Billigkeit des Abonnements wird gewiß einen jeden zum Beitritt ermuntern. Lassen Sie uns, theure Mitbürger! unsre Kräfte zur Aufrechthaltung dieses Instituts wohlthätig vereinigten.

v. G.

Die Fabrikanten Hobson und Sylvester zu Scheffield haben nicht nur, wie wir neulich meldeten, den Zink zu Platten verarbeitet, sondern auch Draht daraus verfertigt.